

Sommertörn 2019

Am Sonntag, den 30. Juni legen wir tatsächlich um halb 11 ab. Die über mehrere Tage vorher verteilte Packerei hat sich gelohnt. Erst mäßiger dann immer frischerer Wind aus West treibt uns flott voran. Wir laufen bei 6 bis 7 Knoten auf direktem Kurs (ca. 105 Grad) auf die Südspitze von Langeland zu. Als wir Arö querab haben, muss das gereifte ausgebaumte Vorsegel eingeholt werden, was bei dem Wind und der achterlich durchlaufenden Welle etwas kritisch ist. Im Schutz hinter Langeland haben wir erst mal ruhigeres Wasser, vor Albuen schaukeln wir wieder kräftig. Hin zur betonnten Zufahrt zur Lagune zeigt das Echolot einmal 1,40, nur noch 30 cm Reserve. Das ist nicht beruhigend, aber gerade noch akzeptabel.

Hier in der Lagune am Bootssteg des Bootsclubs hilft uns der Skipper des anderen Segelbootes beim Festmachen. Das glückt nicht ganz geschmeidig, weil unsere Heckleine zu kurz ist.



Wir liegen erst mal mit der Nase nach Westen, aber der kräftige Südsüdwest patscht die kleinen sich auch mal brechenden Wellen lautstark gegen die Bordwand. In der Takelage klappert und klödert so ziemlich alles was im starken Seitenwind in Schwingung und Wallung geraten kann. Ich gehe mindestens fünfmal vor den Frühstück raus um alle nervigen Geräuschquellen zu bändigen. Das gelingt nicht ganz. Unser netter Bootsnachbar hat sich inzwischen unbemerkt davon

geschlichen und wir haben die ganze Steganlage für uns.

Wir üben Melfina verholen nur mit Leinen und wir legen sie so, dass sie mit der Nase in den Wind zeigt. Nun ist mehr Ruhe im Schiff.

Fünfmal haben wir die Melfina verholt, das übt und schafft.

Montag, 1. Juli

Es kachelt fröhlich und wir machen den ersten Hafentag. Der Wind dreht auf Westnordwest und wir verholen die Melfina entsprechend. Es ist erstaunlich, wie kräftig die Melfina nur unter Top und Takel an meiner Halteleine zieht.

Kurze Phasen flaut der Wind auf 5 bft ab um gleich anschließend wieder mit 7 bft nachzulegen. Die Nacht bläst es kräftig durch und morgens gibt es ein paar Regenschauer dazu.



Dienstag 2. Juli

wie angesagt kachelt es fröhlich weiter. 6 – 7 bft. Wir bleiben.



Das neue 100 Watt Solarpanel arbeitet gut und somit können wir auch die kleine Kompressorkühlbox, die sich pro Stunde ca. 5 Minuten einschaltet, laufen lassen. Auch die Tablets und Handys bekommen genug Ladestrom.

Bei den angesagten 6 - 7 bft bleiben wir noch einen Tag länger. Hoffentlich sind es morgen wirklich nur die 5 bft. Unser Wassertank ist nicht unerschöpflich.

Mittwoch, 3. Juni,

tatsächlich hat der Wind nachgelassen und bei 4 bft aus Westnordwest gelingt der Kurs nach Norden an Lolland vorbei unerwartet gut. Nach und nach können wir weiter abfallen, fahren teilweise nur mit Vorsegel und passieren Vejerö gegen Mittag und können dann ausgebaumt gen Vordingborg bei 6 kts vorankommen. Um uns herum zeigen sich Regenwolken, die für leichte Winddreher sorgen, uns aber nicht beregnen. Der Wind ist unbeständig und so will ich den Spibaum vom Vorsegel wegnehmen. Mo am Ruder hat ihre liebe Mühe und kann bei dem plötzlich starken Winddreher die Melfina kaum auf Kurs halten. Ich habe auf dem Vordeck richtig zu kämpfen. Mit ruhigem Gewurschtel bekomme ich das Vorsegel und den Spibaum klariert. Das hat Kraft gekostet. Nach einer halben

Stunde soll das Großsegel runter und nur das Vorsegel auf dem raumen Kurs für 5-6 kts Fahrt sorgen. Das Bergen des Großsegels ist bei dem Geschaukel ähnlich anstrengend wie die Turnerei auf dem Vorschiff. Ich bin ganz gut geschafft. Aber es erweist sich als richtig nur das Vorsegel zu setzen, 2 Patenthalsen in der letzten Stunde sind 2 zuviel.

Die Ansteuerung von Vordingborg gelingt dann doch noch gut, nach einem kurzen Orientierungsfehler hin zum neuen Südhafen. Den kräftigen Regenschauer aus West überstehen wir unter die Sprayhood geduckt. Zur Entschädigung finden wir einen Liegeplatz mit Bug im Wind vor dem Hafengebäude und Sanitätsgebäude. 137 Dkr ist zwar kein Discountpreis, aber warme Duschen und 230 V Landstrom sind inclusive.

Abends kommen Birte und Ole aus Haderslev von ihrer Bavaria 30 auf ein Glas Rotwein. Sie sind schon seit 4 Tagen hier eingeweht und warten geduldig.

Es wird ein sehr lustiger Schnackabend bis 23:30 und einem geleerten 3ltr Rotwein Karton. :-)))

Der Vorschlag am nächsten Abend zusammen zu essen passt ihnen nicht so gut und wir finden morgens einen Zettel in einer Plastiktüte am Bugkorb, dass sie lieber alleine essen wollen. Na bitte, wir sehen am Do. auch nichts von ihnen. Das wars wohl: ein lustiger Abend und Tschüss.

Donnerstag, 4. Juli

Der angesagte frische Wind mit Wolken und Regen ist da. Wir schaukeln leicht in der Box, der Wind heult mehr oder weniger laut in der Takelage, der Miefquirl läuft auf kleiner Stufe und es ist kuschelig gemütlich unter Deck. Wir werden noch einen Ausfall zu den Supermärkten in der Stadt machen und das wird es dann gewesen sein. Der Ruhetag ist wieder fein. Hier sind wir dann doch besser aufgehoben, als als Einsiedlerboot in Albuen, wo wir bei Schietweter und Starkwind auch wenig Lust zu Rumwandern verspürten.

Freitag, 5. Juli

Der Wind hat tatsächlich nachgelassen und meistens scheint die Sonne zwischen den Wolken heraus. Unter Vorsegel fahren wir bis unter die Brücke bei Kalvehanm, wo uns Fräulein Smilla aus Kiel überholt. Wir schnippeln, wie geplant und lassen einen Schlenker nach Osten aus und können so mit voller Besegelung geradlinig wieder ins Fahrwasser einfädeln und sind mit Smilla gleichauf. Kurzer Brüllschnack von Boot zu Boot und die beiden ziehen weiter nach Dragör, wir nach Rödvig. Wir legen gegen 4 Uhr an. Verholen uns in eine bessere Box und gut.



Samstag, 6. Juli

Es regnet und hackt, wir bleiben mal wieder. Das ist richtig. Dafür helfe ich Dirk mit seiner 32 Fuß Yacht bei Regen **vor** meinem Frühstück 2 Stunden beim Einbau seines reparierten Ruders. Er schwimmt und taucht dafür in Badehose am Heck herum.

Es klappt mit einigen Problemchen, die wir aber gemeinsam bewältigen.

Beim Cherry gegen Mittag erzählt er uns wie er und seine Freundin in der Bucht südwestlich des Hafens mit Kiel und Ruder über einen Rockie geschreddert sind. Das Ruder zu reparieren hat vom 26.6 bis zum 6.7. gedauert. Er ist unter Zeitdruck und legt bei dem frischen Südwest 5-6 Bft, ab mit Grobziel Göteborg. Ich halte nichts von solcher Hetzerei, aber der Dirk ist uns eh etwas hochgetaktet.

Beim Nachmittagsrundgang kriegen wir einen langen Schnack mit John von der Queen of Denmark, einer 2 Mast Eisenyacht 24 to. Die wollen nach Spanien. Mal schauen wie es denen ergeht. Wir haben deren Blog und mail.

Auf dem Rückweg treffen wir auf Norbert und Uschi aus HH Rahlstedt. Er hatte uns beim ersten Anleger geholfen. Sie haben ihr Boot in der Krückaumündung in einem kleinen Clubhafen. Es wird wieder ein netter Schnackabend, wir können die Einladung für den nächsten Abend wegen Ablegen am Sonntag leider nicht wahrnehmen.

Sonntag 7.Juli,

etwas besseres Wetter und wir legen um 9:30 ab. Der achterliche Wind mit 5 bft, in Böen 6 treibt uns flott vor sich her. Wir laufen häufig 7 kts und mit Varianten in der Segelsetzung und Stellung nehmen wir Kurs auf Käseberga. Die blöde Kreuzdünung südlich des Öresunds geht vor Trelleborg endlich in achterliche Dünung über und vor Käseberga lässt auch noch der Wind nach. Egal, um 19:30 legen wir ganz vorne vor der ehemaligen Werft an. 61 sm in 10 Stunden. Das ist für uns und Melfina voll OK.

Obwohl wir gut bedient sind bekommen wir doch noch willkommenen Besuch von Maaris, dem Esten aus Sigulda, der von Jan aus Assens das 29 Fuß Holzschiff gekauft hat und jetzt bei der Überführung von Jan die Grundlagen des Fahrtensegeln lernt. Es ist sehr unterhaltsam mit den beiden und um 23:30 ziehen sie Leine. Wir schlafen so tief und fest, dass wir deren Abfahrt und die der unmittelbaren Bootsnachbarn nicht mitbekommen.

Montag, 8. Juli,

wir machen aus Faulheitsgründen einen Hafentag in Käseberga. Tagesbesucher fallen in



Hundertschaften ein und die Hafenmeile und der Weg zur Steinsetzung ist ungewöhnlich gut frequentiert. Zwischendurch regnet es mal wieder kräftig. Mittagsstunde unter Deck:-)))

Das Abendessen in der Aalräucherei ist reichlich und schmackhaft. Von unseren Tischnachbarn erfahren wir, dass heute kein Feiertag sondern lediglich Hauptferienzeit ist.



Der kleine Ausflug mit Rollern in den 1 km entfernten Ort Käseberga lohnt sich. Das ist ein gemütliches Dorf mit Häusern und herrliche Bauernrosen in voller Blüte vor den Wänden. Überhaupt freuen wir uns über die bunten Wildblumenwiesen, die am Südhang zum Hafen einer Pracht stehen, wie sie in Angeln schon seit Jahrzehnten verschwunden sind.



unseren
entfernten
Das ist ein
kleinen

Blüte vor
freuen wir

besonders
herunter in
sie bei und

Noch ein kleiner Sundowner im Cockpit und dann ab unter Deck in den kuschelig beheizten Salon.

